

## **An alle am Berliner Schulleben Interessierte**

### **Schulpsychologie in Berlin dringend gefragt - und trotzdem bedroht?**

In Berlin arbeiten zurzeit rund 120 Schulpsychologinnen und Schulpsychologen auf 97 Stellen (Stand: Sept. 2020). Vor gut einem halben Jahr haben wir erfahren, dass davon 29 Stellen Beschäftigungspositionen sind, auf deren Grundlage lediglich befristete Zeitverträge abgeschlossen werden können. Wenn nicht schnellstmöglich gehandelt wird, werden diese 29 Stellen nicht entfristet und ganz entfallen. Das würde eine Kürzung der schulpsychologischen Versorgung um 30 % bedeuten, und das zu einem Zeitpunkt, in dem die schulpsychologische Expertise mehr denn je gefragt ist.

Seit über einem Jahr sind die rund 450.000 Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Berlin, ihre Familien und die Pädagoginnen und Pädagogen, die sie betreuen, durch die temporären Schulschließungen und die Folgen der Covid 19-Pandemie stark belastet. Insbesondere in einkommensschwachen Familien fehlen oftmals die technischen und die räumlichen Voraussetzungen, um angemessene Bedingungen für das Lernen der Schülerinnen und Schüler zu Hause schaffen zu können. Bildungsferne Familien oder Familien mit Migrationshintergrund sind oftmals nicht in der Lage, ihre Kinder beim Lernen zu unterstützen. In Risikofamilien entwickeln sich Kinder und Jugendliche sprachlich und motorisch zurück und sind z.T. verstärkt häuslicher Gewalt ausgesetzt. Die kompensatorische Funktion der Schule entfällt, Schutzraum geht verloren. Darüber hinaus ist eine Zunahme des Medienkonsums (Gaming, Social Media) und somit ein erhöhtes Risiko für Schülerinnen und Schüler zu beobachten, eine Computersucht bzw. riskantes Nutzungsverhalten zu entwickeln.

Auch leistungsstarke Schülerinnen und Schüler leiden unter Schulschließungen und entwickeln Ängste bezüglich ihrer weiteren Schullaufbahn oder den Abiturprüfungen. Schulschließungen fördern und verstärken in zahlreichen Fällen Schuldistanz wie auch die Entwicklung psychischer und psychosomatischer Beeinträchtigungen (depressive Verstimmungen, Ängste, Zwangsverhalten, Schlafstörungen, Unruhe und Gereiztheit, suizidale Gedanken). Dieser Umstand wird durch aktuelle Studien (z.B. CoPsy 1 und 2, 2020/2021; Cosmo „COVID 19 – Snapshot Monitoring“; DAK Gesundheit 5/2020) belegt.

Pandemiebedingte Beratungsanlässe nehmen vor diesem Hintergrund in allen SIBUZ zu. Die Anliegen von Schulleitungen, Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern erfordern dabei die psychologische Expertise des Schulpsychologischen Dienstes in den SIBUZ.

Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge und Schulformen zeigen zunehmend folgende Probleme:

- Alltagsstruktur, Lernmotivation und Arbeitsorganisation nicht aufrecht erhalten zu können,
- unter Kontaktverlusten und Einsamkeit zu leiden,
- Lernprobleme und Lernrückstände zu verzeichnen,
- soziale Kompetenzen zu verlernen und/oder
- Zukunftsängste zu entwickeln.

Schulpsychologinnen und Schulpsychologen begegnen dieser Entwicklung durch tägliche Sprechzeiten und psychologische Beratungen unter Einbezug der Schule.

Beobachtungen in allen SIBUZ wie auch aktuelle Studien belegen darüber hinaus starke psychische Belastungen von Lehrkräften sowie Erzieherinnen und Erziehern wie auch von Schulleitungen durch die Corona-Pandemie. Das verstärkt die momentan krisenhafte Situation an den Schulen. Schulpsychologinnen und Schulpsychologen halten vor diesem Hintergrund psychologische Angebote für schulisches Personal vor, dass dieses gezielt im Umgang mit der Krise unterstützt und Entlastung schafft.

Bereits vor der Covid-19-Pandemie haben wir als Landesverband Schulpsychologie Berlin e.V. mindestens 14 neue Stellen für das zunehmend nachgefragte schulpsychologische Krisenmanagement gefordert. Besonders diese elementare schulpsychologische Tätigkeit wurde in den letzten Jahren verstärkt beansprucht und muss dringend ausgebaut werden.

Die psycho-sozialen Auswirkungen der Corona-Krise werden auch nach der Bewältigung der aktuellen Pandemie und der Rückkehr zum Präsenzunterricht in Berliner Schulen deutlich spürbar sein. Es besteht daher auch hier nicht nur kurz, sondern auch langfristig ein erhöhter Beratungsbedarf, um alle an Schule Beteiligten zu stärken und zu stabilisieren.

Der Schulpsychologische Dienst in Berlin muss diesem Beratungsbedarf auch künftig mit einer entsprechenden personellen Ausstattung begegnen können. Gerade in Zeiten einer Krise und deren weitreichender kurz- und langfristiger Folgen ist die psychologische Unterstützung für Schülerinnen und Schüler, ihre Familien und ihre Lehrkräfte besonders wichtig. Die Covid-19-Pandemie führt zu krisenspezifischen psychologischen Phänomenen. Schulpsychologinnen und Schulpsychologen können diese Phänomene mit ihrer Expertise erkennen, verstehen und erklären. Damit wird ein wichtiger Beitrag gegen die zunehmende Pathologisierung von Kindern und Jugendlichen geleistet.

Die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen in den 13 Berliner SIBUZ bieten kontinuierlich niedrigschwellige und kurzfristige Beratungen, Fortbildungen, Coaching und Supervision an. Sie sind für die Schulen präsent, leisten schulnahe Beratungen vor Ort und halten zu „ihren“ Schulen Kontakt.

Schulpsychologinnen und Schulpsychologen sind seit annähernd 100 Jahren in Deutschland eine wichtige Säule des Beratungs- und Unterstützungssystems von Schule. Sie stärken Schülerinnen und Schüler, Eltern und ihre Lehrkräfte und unterstützen Schulleitungen in ihrem Krisenmanagement. Insbesondere in einer Krise ist es von elementarer Bedeutung, allen Beteiligten das Gefühl von Sicherheit, Verbundenheit, Selbstwirksamkeit, Ruhe, Gelassenheit und Hoffnung auf eine Perspektive zu geben und gemeinsam Lösungen für die anstehenden Probleme zu erarbeiten. Nur gemeinsam lässt sich diese Krise bewältigen.

**Wir fordern daher die Entfristung der 29 Stellen, den Ausbau des Schulpsychologischen Dienstes um mindestens weitere 14 Stellen und bitten dafür um Ihre Unterstützung.**

Als Interessensvertretung der Berliner Schulpsychologinnen und Schulpsychologen wären wir über Rückmeldungen sehr dankbar. Mit entsprechender Erlaubnis veröffentlichen wir Ihre Sicht auf die schulpsychologische Unterstützung in dieser Stadt auf unserer neuen Website:

[www.schulpsychologie-berlin.de](http://www.schulpsychologie-berlin.de).

Herzlichen Dank und mit freundlichen Grüßen,

Matthias Siebert, Stephanie Deubel und Dr. Lorenz Grolig  
Vorstand des Landesverbands Schulpsychologie Berlin e.V.